



Bericht von der EKD-Synode

in der Sitzung der 15. Landessynode am 26. November 2015

Sehr geehrte Frau Präsidentin, hohe Synode !

Neben den Tagungsordnungspunkten „Änderung der Grundordnung“ und der „Wahl der Mitglieder der Kirchenleitung“ gab es noch zahlreiche weitere Tagesordnungspunkte, über die es zu berichten gilt. Der Bericht muss sich teilweise auf Überschriften beschränken, um in einem angemessenen Zeitfenster zu bleiben.

Das beherrschende Thema der EKD-Synode war vor allem die Flüchtlingsfrage, die in fast allen Vorträgen, Berichten, Anträgen und Wortmeldungen angesprochen wurde. Auch im Bericht des Ratsvorsitzenden, Landesbischof Bedford-Strohm, und beim Schwerpunktthema „Reformationsjubiläum 2017 – Christlicher Glaube in offener Gesellschaft“ spielte diese Thematik eine zentrale Rolle. Der Ratsvorsitzende formulierte als Grundposition der EKD zur Flüchtlingsproblematik: „Flüchtlinge sind kein statistisches Zahlenwerk, kein Strom und keine Flut. Sondern Menschen mit Würde, geschaffen zum Ebenbilde Gottes. Wer sich auf christliche Wurzeln beruft, muss zur Aufnahme von Menschen in Not bereit sein“ und Synodenpräses Dr. Irmgard Schwaetzer unterstrich: „Flüchtlingshilfe ist Verkündigung der christlichen Botschaft“.

Auch der ehem. Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Dr. Udo di Fabio postulierte in einem bemerkenswerten Vortrag zur Flüchtlingsproblematik: „Lassen wir als Kirche den Staat nicht alleine. Der Staat braucht den Glauben als Herausforderung – und der Glaube braucht einen Staat. Beide gehören zu einer „Dialektik der Neuzeit“, die sich aus dem Geist der Reformation entwickelt hat“.

Sein Vortrag bezog sich auf das Schwerpunktthema „Reformationsjubiläum 2017 – Christlicher Glaube in offener Gesellschaft“, zu dem die Synode auch eine Kundgebung einstimmig verabschiedete. Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes wurde auch eine Erklärung zum Thema „Martin Luther und die Juden – Notwendige Erinnerung zum Reformationsjubiläum“ eingebracht. Die darin verfasste Distanzierung der EKD von judenfeindlichen Äußerungen Martin Luthers wurde zuvor vom Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, in seinem Grußwort nachdrücklich eingefordert.

Im Vorfeld der EKD-Tagung stieß der Catholica-Bericht des VELKD-Beauftragten, Landesbischof Dr. Manzke, auf großes Interesse. Im Hinblick auf das Verhältnis von katholischer Amtskirche und evangelischer Kirche bezog er sich auch auf die Frage, ob nicht die Zeit reif wäre, eine „Gemeinsame Erklärung zu Kirche, Eucharistie und Amt“ auf den Weg zu bringen, wie das bereits der Ökumenebeauftragte der katholischen Kirche, Kardinal Koch, ins Gespräch brachte. Bischof Dr. Manzke würdigte im Übrigen die Schrift „Gaudium et spes“ als ein großartiges Konzilsdokument, in dem deutlich werde, dass eine Kirche, die ökumenisch entschieden nach außen handelt und sich auch zu ihren offenen Fragen bekennt, bei den Menschen glaubwürdiger ist als eine Kirche, die falsche Sicherheit vorspiegelt. Für das gemeinsame Handeln der Kirchen nach außen soll gelten: „Im Notwendigen Einheit, im Zweifel Freiheit und in allem geschwisterliche Liebe“.

Eher am Rande wurde über ein Verständigungspapier zwischen der VELKD und der Altkatholischen Kirche informiert, wonach man wechselseitig die Konfirmation und die Firmung anerkennt.

Auf großes Interesse stieß auch die Präsentation des „Handbuch Weltanschauung, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen“, das eine umfassende Orientierung in Weltanschauungsfragen bietet. „Es will“, so der Autor Dr. Pöhlmann, „Hintergründe, Geschichte und Erscheinungsformen im Pluralismus des Religiösen und im Wettbewerb verschiedener Gestalten von Daseinsgewissheiten“ aufzeigen.

Geschäftsmäßig, aber sehr gewissenhaft, wurde der Bericht über die Haushalts- und Kassenführung des Jahres 2014 entgegengenommen und der Haushaltsplan für das Jahr 2016 eingebracht. Im Jahr 2014 standen den ordentlichen Erträgen in Höhe von 221,4 Mio. Euro ordentliche Ausgaben in Höhe von 210,1 Mio. Euro gegenüber. Über die Hälfte der Einnahmen war die Umlage aus den Gliedkirchen und bei den Ausgaben wurde z. B. für die weltweite Ökumene und für „Brot für die Welt“ 67,2 Mio. Euro aufgewandt. Für den Haushalt 2016 ergibt sich ein ähnliches Bild. Er hat ein Volumen von 198,5 Mio. Euro. Im Ausgabenteil sei lediglich auf einige besondere Handlungsfelder hingewiesen: z. B. Gründung einer Evangelischen Pop-Akademie (100 000 €), Gemeinmissionarischer Kongress (500 000 €), Kirchencampus Wittenberg (210 000 €), weltweites Netzwerk ev. Schulen (100 000 €). Der Haushaltsplan der EKD liegt zur Einsichtnahme am Büchertisch aus. Insgesamt ist die finanzielle Lage der evangelischen Kirche besser als erwartet. Im vergangenen Jahr sind die gesamten Kirchensteuereinnahmen erstmals auf über fünf Milliarden Euro gestiegen. Der negative Einfluss der rückläufigen Mitgliederzahlen auf die Kirchensteuerentwicklung wird offensichtlich durch eine günstige Wirtschaftslage deutlich überkompensiert. Für einige Landeskirchen stellt die dauerhafte Sicherung der Versorgungslasten für die Bezüge der Ruheständler aber noch eine große Aufgabe dar.

Breiten Raum in der Synodaltagung nahmen verschiedene Berichte von Werken und Einrichtungen der Evang. Kirche ein, so z. B. Berichte des Missionswerkes, der Diakonie, der Seelsorge in der Bundeswehr. Außerdem wurde das „Dritte Kirchengesetz zur Änderung des Pfarrdienstgesetzes der EKD“ beschlossen.

Als Thema für den Schwerpunkt im Jahr 2016 beschloss die Synode: Ein Europa in Solidarität – eine evangelische Perspektive auf den Beitrag der Religionen“

Stellv. Präsident Werner Stepanek